

## Zeiten des Aufatmens

*Apostelgeschichte 3, 20*



Nur drei Worte, herausgenommen aus dem größeren Zusammenhang (sie finden sich in der Rede des Petrus am Tempelplatz von Jerusalem), drücken doch aus, was wir uns alle wünschen. Dabei meine ich nicht bloß die kommenden Wochen der Sommerferien, die hoffentlich für viele eine Zeit der Erholung bringen, sondern die globale Situation, in der wir uns befinden. Wir wissen, dass für viele auch der Sommer keine Unterbrechung der aktuellen Schrecken bringen wird. Wann kommt endlich eine Zeit des Aufatmens, wann wird Friede sein? Zugleich fühlen wir, die wir nicht unmittelbar in die Weltpolitik eingreifen können, oft auch eine Ohnmacht oder Hilflosigkeit. Was können wir schon tun? Freilich, wir können und sollen beten - und das ist sehr wichtig. Aber können wir darüber hinaus auch aktiv etwas beitragen, dass solche Zeiten des Aufatmens kommen?

Ja, das ist sicher möglich. Denn die Wandlung im Großen beginnt immer bei der Wandlung im Kleinen. In diesem Zusammenhang hat mich der Bericht über ein Experiment beeindruckt, über das vor wenigen Wochen im ORF berichtet wurde. 72.000 Schüler haben an diesem Experiment - das übrigens weltweit Aufsehen erregt hat - teilgenommen. Diese Schüler haben sich bereit erklärt, für drei Wochen auf die Nutzung ihres Smartphones zu verzichten. Das ist bemerkenswert, denn diese Generation ist mit dem Handy aufgewachsen, und viele konnten sich ein Leben ohne dieses Gerät nicht mehr vorstellen. Manche gaben zu, dass sie täglich bis zu achtzehn (!) Stunden am Bildschirm hingen. Die Erfahrungen jener, die durchgehalten haben, sind erstaunlich. Unter anderem nahm bei vielen die Schlafqualität zu, depressive Zustände gingen zurück, eine neue Wahrnehmung der Welt wurde möglich. Viele haben es - um bei den Worten der Apostelgeschichte zu bleiben - als eine Zeit des Aufatmens erlebt.

Selbst für jene, die nicht der ganz jungen Generation angehören und deshalb nicht an der Sklavenkette des Smartphones hängen, ist es nicht immer einfach, zur Ruhe zu kommen, denn die mediale Dauerbeschallung betrifft uns fast alle. Deshalb sind oft auch ältere Leute „besetzt“ von problematischen Informationen, die das Leben belasten und lähmen können. Darum wünsche ich allen in den kommenden Wochen nicht nur eine Zeit des Aufatmens, sondern in weiterer Folge auch der guten und heilsamen „Inspiration“. Wenn die lauten Stimmen der Welt für eine Zeit außen vor bleiben, entstehen jene Resonanzräume, in die hinein der Geist Gottes sprechen kann. Unsere Zeit braucht vom Heiligen Geist bewegte Menschen, die etwas zum Guten bewegen können. Und wir haben ja die feste Zusage von Jesus, dass der Vater die Bitte um die Gabe des Heiligen Geistes auf jeden Fall erfüllen wird (vgl. Lk 11, 13).

*Pater Clemens*

ZUMI  
GEB  
H  
E  
R  
T  
U